

12. internationales forum des jungen films

berlin
13. 2. – 23. 2.
1982

52

BHAVNI BHAVAI

Ein Volksmärchen

Land Indien 1981
Produktion Sanchar Film Co-operative Society
Nehru Foundation

Regie, Buch Ketan Mehta

Kamera Krishnakant 'Pummy'

Ton Gujarati

Musik Gaurang Vyas

Schnitt Ramesh Asher

Künstlerische Leitung Meera Lakhia,
Archana Shah

Darsteller

Der König Naseeruddin Shah
Ujaam Smita Patil
Jivo Mohan Gokhale
Malo Om Puri
Dhuli Dina Pathak
Die Königin Suhasini Mulay
Der Befehlshaber Benjamin Gillani

Produktionsjahr 1980

Uraufführung Januar 1981, Bangalore

Format 35 mm, Farbe, 1:1.33

Länge 135 Minuten

Der Film ist Asait Thakore gewidmet, der im 14. Jahrhundert die Geschichte des Bhavai schrieb. Es gibt zahlreiche Legenden über ihn, doch mit Sicherheit wissen wir nur, daß er ein Brahmane war, ein großer Gelehrter und Sänger, der von seinem Volk verstoßen wurde.

Er ist zugleich eine Widmung an Bert Brecht, der sich umfassend mit der epischen Struktur des Noh- und Kabukitheaters auseinandergesetzt hat. Wäre er nach Indien gekommen, so hätte er feststellen können, daß das Bhavai nicht nur eine ebenbürtige epische Form, sondern diesen aufgrund seiner größeren Gestaltungsfreiheit überlegen ist.

Ketan Mehta

Inhalt

Das 'Bhavai' ist eine aussterbende Form des Volksdramas im Staate Gujarat, das verschiedene darstellende Künste zu einer sozialen Kommunikationsform verschmilzt. Der Film basiert auf einer solchen alten 'Bhavai'-Erzählung, die von der Ausbeutung der Harijans handelt, der 'Unberührbaren'. In dieser Region erzwangen die höheren Kasten für die Harijans besondere Kleidungs Vorschriften, die diese kennzeichnen und zugleich erniedrigen sollten: der Harijan mußte einen Besen hinter sich herziehen, der seine Fußspuren verwischte, er hatte sich einen dritten Ärmel als Zeichen der Unterwerfung anzunähen und mußte einen irdenen Spucknapf um den Hals tragen.

BHAVNI BHAVAI erzählt davon, wie diese erniedrigenden sozialen Vorschriften abgeschafft wurden. Einmalig für das Gujarat-Kino ist, daß hier nicht allein das 'Bhavai' als stilistische Grundlage benutzt, sondern daß auch eine brechtsche Wendung eingeführt wurde. In dem Film fragt eine verzweifelte Gruppe Kinder einen alten Mann, warum ihre Hütten niedergebrannt werden. Als Antwort erzählt ihnen der Alte eine Geschichte im 'Bhavai'-Stil. Als der Augenblick der Konfrontation zwischen den Harijans und ihren Unterdrückern kommt, zeigt er, daß die Unberührbaren in der Lage sind, ihre Angst zu überwinden und um ihre Rechte zu kämpfen.

Die Geschichte von BHAVNI BHAVAI hat zwei Ebenen. Die eine spielt in der Gegenwart und handelt von Unberührbaren, deren Dorf niedergebrannt wird. Sie sind verzweifelt und ohne Hoffnung. Um ihnen Mut zu machen, trägt ihnen ein Sänger ein altes Volkslied vor. Mit diesem Lied führt der Film in die Vergangenheit, die szenisch dargestellt wird. Das Lied ist eine Parodie auf einen närrischen König, der zwei Frauen, aber keinen Erben hat. Er und sein Hof sind die Ausbeuter der Unberührbaren des Dorfes. Zu den Diensten, die sie bei Hof verrichten müssen, zählt u.a. auch das Säubern der königlichen Badezimmer. Als die Unberührbaren eines Tages statt die Badezimmer zu säubern zu einem Hochzeitsfest gehen, stinkt es im Palast. Sie werden zurückgeholt und für dieses Vergehen zu Tode geprügelt.

Die ältere Königin gebärt zum Kummer der jüngeren Königin einen Sohn. Letztere plant gemeinsam mit ihrem Liebhaber, das Kind aus dem Weg zu schaffen. Doch der Hostaat hat Mitleid mit dem Kind und setzt es in einer Kiste aus. Ein kinderloses Ehepaar aus der Kaste der Unberührbaren findet das Baby und zieht es auf. Jivo, der Findling, verliebt sich später in ein Zigeunermädchen namens Ujaam, die den Geist der Befreiung verkörpert. Sie veranlaßt ihn, die entwürdigende Kleidung seiner Kaste abzulegen, die ihm auferlegt, einen Besen hinter sich herzuführen, der seine Fußspuren verwischt, und sich einen dritten Ärmel als Zeichen seiner Unterwerfung anzunähen, etc. Gemeinsam fliehen sie aus dem Dorf. Die jüngere Königin entdeckt in der Zwischenzeit die wahre Identität von Jivo und sie besticht den Astrologen, damit dieser dem König prophezeit, er werde durch einen Mann namens Jivo umkommen. Von Ujaam dazu ermuntert, erklärt sich Jivo bereit, sich dem König zu stellen, wenn seiner Kaste die entwürdigenden Kleidungs Vorschriften erlassen werden.

Der Film hat zwei Enden. Im einen nimmt die Geschichte eine glückliche, märchenhafte Wendung, im anderen wird Jivo hingegerichtet, was für alle tragische Folgen hat.

Der Film bewegt sich abwechselnd in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Die Akteure sind jedoch auf beiden Zeitebenen dieselben.

Ketan Mehta:

Im indischen Film ist die Entfremdung zwischen ländlicher und städtischer Lebensweise zum Klischee geworden. Was wir brauchen, ist eine Art von Synthese zwischen beiden und unserer Vergangenheit, unserem kulturellen Erbe. Zweck eines Films kann es nicht sein, die Menschen einander zu entfremden. Ich habe eine volkstümliche Form der Erzählung gewählt, damit die Menschen, für die der Film gemacht ist, ihn verstehen können. Mein Film zeichnet die Geschichte des sozialen Übels der 'Unberührbarkeit' und beschreibt, wie es heute damit bestellt ist.

Während meiner Studienzeit war ich Mitglied eines Straßentheaters. Vom College aus gingen wir in die *jhuggies* (Slums) und spielten improvisierte Einakter gegen den Imperialismus. Je länger ich an der Filmschule war, desto klarer wurde mir auch, daß es den 'unpolitischen' Film nicht gibt; es gibt nur Filme, die für oder gegen gesellschaftliche Veränderungen sind. Jeder Film spiegelt die Ideologie seines Regisseurs wider, egal auf welcher Seite er steht.

Kritik:

Ketan Mehta nähert sich dem brisanten Thema des Kastenproblems auf eine Weise, die so geistreich wie individuell ist. Die Bilder, die uns vorgeführt werden, sind eine Anklage an den Zuschauer, widerstandslos das Unrecht hinzunehmen, das Menschen in unserer Umgebung angetan wird. ... Dennoch gibt es in BHAVNI BHAVAI einige wirklich komische Momente. Meyerhold sagte einmal – Puschkin zitierend – daß das Lachen, das Mitleid und das Schaudern die drei Seiten unserer Imagination seien, die das Drama erstehen lassen. Bei Chaplin dominieren das Lachen und das Mitleid; bei Eisenstein das Mitleid und das Schaudern. Chaplin und Eisenstein hatten den größten filmischen Einfluß auf Mehta. Seine Arbeit beim Fernsehen sowie seine Erfahrung mit dem Straßentheater sensibilisierten ihn für eines der wichtigsten Probleme, denen sich ein indischer Filmemacher heute gegenübersteht. Er begriff, daß die *cinéma vérité* Filme, die er anfänglich mit und über die Unberührbaren machte, nur die Oberfläche ihrer Wirklichkeit darstellten. Mit der Besinnung auf volkstümliche Erzählweisen, in denen sich verschiedene darstellende Künste zu einer sozialen Kommunikationsform verschmelzen, erschließt sich in seinen Filmen eine tiefere, gesellschaftlich relevantere Bedeutungsebene. Von seinen Meistern, von Eisenstein, Brecht, Chaplin, Bunuel und dem großen indischen Regisseur Ritwik Ghatak hat er gelernt, daß der Neorealismus diese Ebene nur begrenzt zu erschließen vermag.

Uma da Cunha/Arun Khopkar, in: 'International Film Guide', Delhi, 1981

Biofilmographie

Ketan Mehta, geb. 1952, graduerter Wirtschaftswissenschaftler, studierte Film in Poona, arbeitete von 1975 - 1976 in der Raumforschung (Indian Space Research Organisation ISRO; Space Application Centre SAC; Satellite Instruction Television Experiment SITE); ab 1977 am Fernsehzentrum in Ahmedabad, wo er eine Reihe von Filmen (u.a. fürs Kinderprogramm) inszenierte. Er schrieb mehrere preisgekrönte Stücke in Englisch und Gujarati und war u.a. Regieassistent bei Feroze Chinoy, Kumar Shahani und Muzaffar Ali.

Filme:

- 1975 *Madhya Surya* (Die Mittagssonne), Dokumentarfilm, schwarz-weiß, 26 Minuten
(der Film beschreibt anhand der Geschichte eines Händlers, der nach einem vergrabenen Schatz sucht, wie durch Habgier und Furcht Menschlichkeit zerstört wird)
Coolies at Bombay Central (die Kofferträger vom Hauptbahnhof Bombay), 35 mm, schwarz-weiß, 10 Minuten
- 1977 *Experience India*, 16 mm, Farbe
(Dokumentarfilm im Auftrag der Air India über Jugendfestivals und andere kulturelle Ereignisse in bestimmten Landesteilen Indiens)
- 1981 BHAVNI BHAVAI

Spielfilmvorhaben:

- Holi* (Das Frühjahrsfest), über das Leben von Studenten in Wohnheimen;
Raktabeerj (Blutsaat)